

Die Verwaltung muss sich selber ewig prüfen und mahnt daher zur Vorsicht: Korruption kann überall sein



V.l.n.r. bei der Podiumsdiskussion: Der Chefredakteur der „Wiener Zeitung“, Andreas Unterberger; der Sachverständigen für Kriminologie, Josef Siska; der leitende Staatsanwalt Christian Manquet; in der Mitte Moderator Emmerich Bachmayer; sowie BIA-Leiter Martin Kreutner; daneben Wilhelm Kellner und Franz-Hermann Brüner. Foto: bka

## Jahrestagung der Internen Revision

Von Karl Seyfried

■ **Vereinsziel:**  
Hinterhaltung der  
Korruption.  
■ **Internationale**  
Impulse durch OLAF.

Wien. „Korruption – Abwechslendes Verhalten eines Individuums“ – unter diesem Motto kam man zu der jüngsten Jahrestagung der Internen Revision (IR), am 19. und 20. Oktober 2006 im Freskensaal des Schlosses Laudon zusammen.

Unter den rund 100 Teilnehmern waren Revisoren und Prüfer von Bund, Ländern und Gemeinden, die den Ausführungen namhafter Referenten lauschten. Den Anfang machte das Einleitungsstatement des Soziologen Christian Fleck von der Universität Graz, der das Phänomen Korruption aus soziologischer Sicht beleuchtete.

Im weiteren Programmverlauf wies der Präsident des Europäischen Rechnungshofes (ERH), Hubert Weber, in seinem Beitrag darauf hin, dass die Haupt-

verantwortung für die Vorbeugung, Aufdeckung und Untersuchung von Unregelmäßigkeiten bei der für die Verwaltung und Durchführung der EU-Programme zuständigen Europäischen Kommission und den Mitgliedsstaaten liege.

Daher prüfe der ERH, ob die Europäische Kommission und die Mitgliedsstaaten ihre diesbezügliche Verantwortung wahrnehmen. Die Arbeit des Hofes stelle insbesondere darauf ab, die Wirksamkeit der von der Kommission und den Mitgliedsstaaten getroffenen Maßnahmen zur Vorbeugung, Aufdeckung und Behebung von Unregelmäßigkeiten zu beurteilen.

Der Wandel von Gesellschaft und öffentlichem Sektor hat zu einer Verlagerung der Korruption geführt. „Dieser stellt eine zusätzliche Herausforderung bei der Bekämpfung dar, allerdings bedeutet dies, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Experten für Korruptionsfragen für die Ausgestaltung des Instrumentariums zur Korruptionsbekämpfung unabdingbar ist“, so Weber.

### Ethik und Kontrolle

Für die in Kontrollverfahren involvierten Personen müssten sich ethische Fragestellungen ergeben, betonte der Pfarrer und Universitätsseelsorger Helmut Schüller. Dies beginne beim Auftraggeber der Kontrolle, der die Verantwortung trage sowohl gegenüber den zu Kontrollierenden als auch dem mit der Kontrolle Beauftragten, mahnte Schüller den Tagungsteilnehmern an. Es stelle sich die ethische Frage, wie das Ergebnis einer Kontrolle verwertet werde.

Die Kontrollierenden hätten Verantwortung sich selbst aber auch den Menschen gegenüber, denn diese seien als Träger von

Recht und Würde zu respektieren und hätten überdies Anspruch auf eine transparente und faire Behandlung. „Die Kontrolle bedarf der Ethik, aber auch die Ethik bedarf der Kontrolle“, so Schüller.

### Gelebte Transparenz

Der Verein „Transparency International (TI) Austrian Chapter“ hat es sich zum Ziel gesetzt, das Thema Korruption in der öffentlichen Meinung bewusst zu machen. TI-Chefin Eva Geiblinger will so Strukturen schaffen, die Korruption verhindern oder verteuern. Natürlich würden diese nur dann erfolgreich umgesetzt werden können, wenn die Finanzierung des Austrian Chapter so wie bei TI-Deutschland ermöglicht werde, indem Mitgliedsbeiträge und Spenden sowie Spenden von Nicht-Mitgliedern dafür sorgen, dass eine Koalition gegen Korruption erfolgreich aufrechterhalten werden könne.

Der nunmehrige stellvertretende Beiratsvorsitzende von TI-Austrian Chapter und ehemalige Präsident des Rechnungshofes, Franz Fiedler, zeigte in seinem nachfolgenden Vortrag auf, was die öffentliche Finanzkontrolle leiste. Er wies darauf hin, dass allein der Umstand, dass der Prüfungszuständigkeit des Rechnungshofes (RH) unterworfenen Stellen jederzeit mit einer Prüfung rechnen müssen, eine ganz wesentliche präventive Komponente zukomme. Diese sei in ihren Auswirkungen im Ergebnis effektiver als die eigentliche Prüfungstätigkeit. Er betonte, dass der RH auch in seiner Funktion als Generalsekretariat der „INTOSAI“ (Internationale Organisation der Obersten Rechnungskontrollbehörden) eine maßgebliche Rolle innerhalb der internationalen Gemeinschaft der öffentlichen Finanzkontrolle spiele.

Die Chefredakteurin der Österreichischen Krankheitszeitung (ÖKZ) und Projektleiterin „Gesundheitswesen“ von TI-Austrian Chapter, Andrea Fried, berichtete, dass derzeit eine Arbeitsgruppe damit beschäftigt sei, auf Basis von Expertenbefragungen einen Katalog von Transparenzmängeln zu erstellen und mögliche Maßnahmen zur Verhinderung und Bekämpfung von Korruption zu erarbeiten.

### Tendenzen international

Generaldirektor Franz-Hermann Brüner vom europäischen Amt der Betrugsbekämpfung „OLAF“ zeigte in seinem Vortrag auf, dass die Entwicklungen der internationalen Betrugs- und Korruptionsbekämpfung sehr zufrieden stellend verliefen.

Er verwies auf die Gründung von „OLAF“, die Schaffung der Black-List-Verordnung und die European Transparency Initiative. Besonders hervorzuheben sei die Empfehlung des Rates zur Annahme der Übereinkommen zum Schutz der finanziellen Interessen der Europäischen Gemeinschaft und weiterer drei zugehöriger Protokolle. Gemeinsam werden sie als PIF-Instrumente bezeichnet („Protection des intérêts financiers“). Bis auf ein Protokoll, das von Italien noch nicht ratifiziert wurde, sind alle PIF-Instrumente am 17.10.2002 in Kraft getreten. Im Rahmen der internationalen Kooperationen sind das für die Vereinten Nationen beauftragte „Office of Internal Oversight Services“, Interpol-Aktivitäten sowie das „UK Serious Fraud Office“, eine Art Sonderpolizeibehörde für Betrugsbekämpfung in Großbritannien, hervorzuheben.

Paul Jaurnig, Leiter der Internen Revision der Wiener Magistratsdirektion unterstrich gegenüber den An-

wesenden, dass seit 2004 viele Maßnahmen gesetzt worden seien, um Korruptionsprävention zu betreiben. Zahlreiche Diskussionen mit externen Experten, die Durchführung interner Workshops sowie die Bemühungen einer Arbeitsgruppe hätten dazu geführt, dass heute Dienststellen der Stadt Wien mit einem Risikoprüfungstest sich selbst einschätzen können, ob ihr Bereich korruptionsgefährdet ist oder nicht. Im Jänner 2005 ist überdies ein Handbuch zur Korruptionsprävention allen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt worden. Seit 2005 habe die Stadt Wien zunächst ein internes Antikorruptionstelefon für Mitarbeiter installiert, das nun seit dem Jahr 2006 auch den Bürgern zur Verfügung stehe, sodass jeder über das ethisch richtige Verhalten zur Vorbeugung gegen Korruption Auskunft erhalten könne.

### Strategie des BMF

Amtsleiter Gerhard Levy, Teamleiter des Büros für interne Angelegenheiten (BIA) beim Bundesministerium für Finanzen (BMF), erzählte von der Antikorruptionsstrategie im Bereich der Finanzverwaltung. Nach einem Anlassfall der Steuerhinterziehung in Tirol sei es im Oktober 2004 zur Institutionalisierung des Büros für interne Angelegenheiten (BIA) gekommen. Auf Initiative des BMF kam es zu Umstrukturierungen für die Neuaufrichtung der Internen Revision und in der Folge zur Überprüfung der internen Kontrollsysteme, der Initiierung eines Antikorruptionsprogrammes sowie der Analysen von Datenbankzugriffen. Damit die Unabhängigkeit aller Bediensteten des BIA gewährleistet ist, wurde die Organisationseinheit bei der Finanzprokuratur angesiedelt.

Der Leiter der BIA-Abteilung im Bundesministerium für Inneres (BMI), Martin Kreutner, berichtete, dass Österreich bei der 75. Generalversammlung von Interpol den Zuschlag für die Errichtung einer Antikorruptionsakademie erhalten habe. In erster Linie seien Personen aus den Bereichen der Polizei, der Justiz und, wenn notwendig, auch Regierungsberater für eine interdisziplinäre Ausbildung vorgesehen.

Als eines der Produkte der EU-Ratspräsidentschaft Österreichs verwies Kreutner auf das von ihm herausgegebene Buch „The Corruption Monster - Ethik, Politik und Korruption“, welches eine interessante Sammlung authentischer Beiträge von Persönlichkeiten aus Österreich, Europa und den USA beinhalte.

Den Abschluss der Jahrestagung bildete eine Podiumsdiskussion zum Thema „Lässt sich Korruption tatsächlich verhindern?“ mit Andreas Unterberger, Chefredakteur der Wiener Zeitung, dem Sachverständigen für angewandte Kriminologie und Kriminalistik, Hofrat Josef Siska, dem leitenden Staatsanwalt Christian Manquet, dem oben genannten Martin Kreutner, sowie Sektionschef Wilhelm Kellner und Generaldirektor Franz-Hermann Brüner.

Man war sich einig, dass Korruptionsprävention nur in einem funktionierenden Rechtsstaat gelingen könne.

Eine Erhöhung des Entdeckungsrisikos müsse Ziel einer konsequenten Handhabung aller zur Verfügung stehenden Mittel sein.

Übereinstimmung herrschte ebenso unter den Experten darüber, dass die Veröffentlichung der Schäden durch Korruption sowie eine starke Interne Revision zwei weitere wichtige Maßnahmen zur Verminderung und Hintanhaltung von Korruption darstellen. ■

### ■ Zum Autor



Mag. Karl Seyfried ist Leiter der Revisionsabteilung im Bundeskanzleramt sowie Koordinator aller Revisionsinstitutionen in der Bundesverwaltung für die Durchführung regelmäßiger Erfahrungsaustauschtreffen der Revisoren. ■